

Pfarrleben

Römisch-katholische Stadtpfarre Hallein



Pfingsten 2008

www.pfarrgemeinden.info

Liebe Halleinerinnen und Halleiner!

1968 Universität Graz. Beim Betreten des Hörsaals zur Hauptvorlesung in Moraltheologie kann man auf der Tafel den Satz lesen: „Wir bauen ein (Karten)haus“. Das war ein sehr leiser Protest gegen den Professor und sein Fach. Was er dozierte, kam uns Studenten lebensfern und gestrig vor. Alles Theorie, die zusammenstürzen würde wie ein Kartenhaus! Es war ja 1968!

Prof. B. kam herein, stutzte, löschte eigenhändig den Satz weg und begann seine Vorlesung – wie immer.

Haus ist ein Ursymbol der Menschheit und steht für Geborgenheit und Schutz; es bietet Sicherheit und Festigkeit; es bedeutet dann auch Gemeinschaft und Familie.

So wird „Haus“ auch verwendet als Bild für die Gemeinschaft der Kirche. „Ihr seid Gottes Bau“, schreibt der Apostel Paulus seinen Mitchristen.

Das Bild vom Haus ist einprägsam und eindrucksvoll, aber es hat einen Nachteil: Ein Bau muss fest sein, kein Kartenhaus eben, aber die Festigkeit nimmt ihm die Lebendigkeit. Viele Bauten der Gegenwart wirken seelenlos.

Deshalb gibt es auch andere Bilder von Kirche, die Lebendigkeit und Wandel zum Ausdruck bringen:

Etwa das Bild vom **Weinstock** und den Reben! Jesus gebraucht es selbst in seiner Abschiedsrede von den Jüngern.

Das Bild vom **„wandernden Gottesvolk“** gehört ebenfalls hierher, auch wenn zu wenig die organische Einheit zum Ausdruck gebracht wird. Fronleichnam ist deshalb wichtig für jede Pfarre. Wir sind alle als **ein Volk** mit Gott unterwegs.

Die Bibel spricht auch vom **Leib** und den vielen Gliedern, die alle notwendig sind, auch wenn sie verschiedene Funktionen haben.



Pfarrer Johann Schreilechner beim „Kirchenbau“

Foto: Lakner

Im Bild vom Leib ist das Zueinander und Miteinander und die Lebendigkeit wohl am besten zum Ausdruck gebracht. Ich kann es nur mit den Worten des hl. Augustinus sagen: „Wenn ihr also Leib Christi und seine Glieder seid, dann liegt euer Geheimnis auf dem Altar ... Auf das, was ihr seid, antwortet ihr: Amen. Und durch diese Antwort leistet ihr eine Unterschrift... Sei dann ein Glied des Leibes Christi, damit dein Amen wahr ist!“

Wenn wir – Kinder und Erwachsene – **so** zur Kommunion gehen, dann ist alles, was wir arbeiten und bauen nicht ein Kartenhaus, sondern ein Bau, der Geborgenheit und Gemeinschaft schenkt.

Johann Schreilechner

Impressum: Herausgeberin: röm. kath. Pfarre Hallein

Redaktionsteam: Mag. Aglavaine Lakner, Dechant Pfarrer Mag. Johann Schreilechner, Prof. Peter Hofrichter

Layout: Mag. Aglavaine Lakner

Druck: Druckerei der Erzdiözese Salzburg

Die „Eingliederung“ in die kath. Kirche



Foto: Fritzenwallner

Taufe und Firmung sind die Sakramente der Eingliederung in die katholische Kirche (Initiations sakramente).

In den Anfängen der Kirche wurde man durch die Taufe, in der die Firmung integriert war, in die Kirche aufgenommen. Im Anschluss daran wurde die Erstkommunion (die Eingliederung in die kath. Kirche berechtigt zur Teilnahme am Sakrament der Eucharistie) gespendet.



Firmung 07, Foto: Fuschlberger

Bei der **Taufe von Erwachsenen** (ursprünglich die Regel) läuft das Ganze heute noch so ab.

In den ersten Jahrzehnten erfolgte diese Initiation nach einer Zeit des **Katechumenats**, in der die Taufbewerber ins Christentum eingeführt wurden, und zwar nur einmal im Jahr **in der Ostenacht durch den Bischof**.

Eine zeitliche **Trennung von Taufe und Firmung** erfolgte zunächst durch das starke Wachsen der jungen Kirche, durch das sich die Bischöfe nicht mehr selbst um alle ChristInnen ihrer Ortskirche kümmern konnten. So wurden **Aufgaben** wie die Taufe, die zunächst nur dem Bischof zustanden **an die Presbyter (Priester) delegiert**. Um aber die Einheit mit dem Bischof zu wahren, wurden alle Neugetauften **gefirmt, sobald der Bischof das nächste Mal in die Gemeinde kam**.

Ein weiteres Problem ergab sich mit der Zeit durch die **Kindertaufe**: Ein Baby kann sich noch nicht dafür entscheiden, Christ/in werden zu wollen und

auch Kinder können so eine Entscheidung nur bis zu einem gewissen Grad selbst treffen. Die **Eltern** entscheiden in diesem Fall. Sie und die **Paten** übernehmen damit die **Verantwortung**, das Kind, das ja nicht vor der Taufe in den Glauben eingeführt werden kann, **christlich zu erziehen**. Sind die Eltern selbst keine Katholiken, wird im Einzelfall vom zuständigen Pfarrer über die Sinnhaftigkeit der Taufe entschieden.

Nachdem in unserer **säkularisierten Zeit** immer mehr Kinder zwar noch getauft werden, die **Glau bensvermittlung** danach aber bis auf den schulischen Religionsunterricht vielfach unterbleibt, entwickelte man **neue Firmmodelle**. Die Firmung bekommt immer mehr die Bedeutung einer eigenen, bewussten **Entscheidung für den Glauben**. Deshalb geht ihr eine länger Vorbereitungszeit voraus (vergleichbar dem Katechumenat) und auch über das Firmalter wurde und wird diskutiert. Und damit zwischen Taufe und Firmung kein völlig „religionsfreier“ Raum entsteht, platzierte man die **Erstkommunion** – theol. leider unlogisch – an den heutigen Platz in der zweiten Klasse Volksschule zusammen mit der – theol. ebenso unlogisch – Erstbeichte.

Dass in unserer Pfarre die Erstkommunion gerade war und die Firmung ansteht, nehmen wir zum Anlass, in diesem Pfarrbrief die **Vorbereitungspraxis in Hallein** vorzustellen.

Mag. Aglavaine Lakner (PA)



Foto: Fuschlberger

Alle Fotos auf der Titelseite stammen von der Taufe des Sebastian Fritzenwallner und zeigen den Taufmodus den Kooperator Josef Pletzer bevorzugt, angenähert an das ursprüngliche völlige Untertauchen der Täuflinge.

Taufvorbereitung in Hallein

Seit 1993 gibt es in Hallein die Praxis, dass ca. monatlich alle Taufeltern (und PatInnen) zu einem gemeinsamen Taufvorbereitungsabend ins Gruberhaus gebeten werden, an dem über die Motive zur Taufe geredet und der Ablauf der Feier dieses Sakramentes erklärt wird. Die ursprünglich zwei gemeinsamen Abende wurden auf einen reduziert. Zum zweiten Vorbereitungstreffen kommt der Taufpriester in die Familie.

Der gemeinsame Abend wird von einem der beiden Taufpriester (Pfarrer oder Kooperator) zusammen mit einer/m TaufkatechetIn begleitet.

Tauferfahrungen des Pfarrers

Es werden wohl ca. 1500 Taufen sein, die ich bis jetzt spenden durfte, gut erinnern kann ich mich an die 3 Erwachsenentaufen und an jene, wo etwas „passiert“ ist. Säuglinge sind unberechenbar und spüren die Aufregung der Erwachsenen genau!

Ich möchte nur ein paar dieser Erinnerungen anführen:

In all den Jahren habe ich mich bemüht, mit den Eltern die Taufe in ihrer Wohnung vorzubereiten (zusätzlich zum allgemeinen Taufgespräch!). Da ergibt sich fast zwangsläufig, dass man auch über den Namen redet. „Raphael heißt: Gott heilt. Meinem Mann geht es gesundheitlich nicht gut. Seit ich schwanger bin, merke ich, wie sehr er sich auf das Kind freut und wie es mit seiner Gesundheit aufwärts geht. Deshalb habe ich diesen Namen ausgesucht.“

Besonders beeindruckt bin ich, wie glücklich die Paten sind, dieses Amt, das die Verantwortung der Gemeinschaft der Kirche darstellt, übernehmen zu dürfen.

Unvergesslich bleibt mir manche Fürbitte, von den größeren Geschwistern so ehrlich gesprochen, dass wir Erwachsenen tief betroffen waren.

Bleibt noch die Taufkerze – manchem Vater macht das Anzünden Schwierigkeiten – und die vielen Taufkerzen, die Geschwister, Eltern und manchmal auch Großeltern mitbringen.

Wichtig ist die musikalische Gestaltung, sei es durch Flöte spielende Geschwister oder durch musikalisch hochprofessionelle Verwandte und allem, was dazwischen liegt.

Taufe, eine Erinnerung, ein Fest des Glaubens, der Beginn des Weges mit Christus.

Dechant Pfarrer Mag. Johann Schreilechner



Erfahrungen einer Taufkatechetin

Seit wann bist du als Taufkatechetin tätig?

Loisi Seiwald: Seit 1993

Wie kam es zur jetzigen Form der Taufvorbereitung in Hallein?

Loisi: Der damalige Pfarrer Richard Schwarzenauer wollte Gruppentaufen forcieren, wobei die damals 2 Taufvorbereitungsabende neben der inhaltlichen Informationen über die Taufe auch den Kontakt zwischen den Taufeltern fördern sollten.

Was war deine Motivation bei der Taufvorbereitung mitzuarbeiten?

Loisi: Ich war zu diesem Zeitpunkt schon Leiterin des Arbeitskreises Ehe und Familie und mir ist es wichtig die jungen Familien bei der Glaubensweitergabe zu unterstützen.

Welche Motivationen zur Taufe erlebst du bei den Eltern?

Loisi: Im Vordergrund stehen vor allem 2 Motive: erstens, das eigene Kind nicht zum Außenseiter zu machen, andererseits, ihm eine bestimmte Grundrichtung fürs Leben vorzugeben, die dann eine spätere eigene Entscheidung ermöglicht.

Wie erlebst du die Vorbereitungsabende atmosphärisch, inhaltlich, ...?

Loisi: Die Erfahrungen sind sehr unterschiedlich je nach Zusammensetzung der anwesenden Gruppe. Sagen kann ich aber, dass sich aufgrund der Reduktion auf einen gemeinsamen Abend einerseits die Atmosphäre positiv verändert hat, da die Leute nicht mit solchen Widerständen kommen, andererseits aber auch die wachsende Vertrautheit abhanden gekommen ist, die beim 2. Treffen bewirkt hat, dass die Leute mehr „aufmachen“.

Was würdest du am bestehenden System verändern/verbessern?

Loisi: Wichtig fände ich, dass erstens wieder mehr TaufkatechetInnen gefunden werden, und dass es zweitens unter diesen einen regelmäßigen Austausch sowie eine Weiterbildung gibt.

Gibt es für dich besonders schöne Erlebnisse im Zusammenhang mit deiner Tätigkeit als Taufkatechetin?

Loisi: Am schönsten finde ich, wenn die Leute, mit denen ich beim Taufvorbereitungsabend zusammen war, mich auf der Straße grüßen und auf mich zukommen. Das zeigt, dass eine gewisse Verbundenheit bleibt.



(Das Interview mit Pfarrgemeinderätin und Taufkatechetin Aloisia Seiwald führte PA Mag. Aglavaine Lakner.)

Firmvorbereitung in Hallein

„Unsere Jugend liebt den Luxus, hat schlechte Manieren, missachtet die Autorität und hat keinen Respekt vor dem Alter. Die heutigen Kinder sind Tyrannen. Sie stehen nicht auf, wenn ein älterer Mann das Zimmer betritt. Sie widersprechen den Eltern, sie schätzen die Gesellschaft anderer, schlürfen beim Essen und tyrannisieren ihre Lehrer.“



Dieses Zitat stammt nicht von einer Person, die bei der Firmvorbereitung in Hallein mitwirkt, sondern von Sokrates, einem griechischen Philosophen aus dem 4. Jh. v. Chr.

Die Firmvorbereitung in Hallein soll als Chance gesehen werden, Kirche in ihrer Vielfalt kennen zu lernen. Es ist eine Suche nach den Spuren Gottes im Leben eines jeden, und die sind reichhaltig.

Auch wenn die Jugendlichen uns und unsere Nerven mit ihrem Lebenshunger fordern und „aufregen“, sind sie der Ort, wo Gott Wirklichkeit werden will.

Ich bin der festen Überzeugung, dass in jedem Menschen der Heilige Geist auf unterschiedlichste Weise wirkt, lange bevor die Firmvorbereitung beginnt. Es ist hier von einem Geist die Rede, der unverfügbar ohne jedes menschliche Zutun wirkt, wo und wie immer er will und es wird auch eine Grundhaltung christlichen Zutrauens ausgesprochen, die ermuntert, sich auf einen lebensbereichernden Prozess einzulassen.

Dieses Wissen um das Geschenk des Lebensgeistes kann für alle Beteiligten der Firmbegleitung befreiend und erleichternd wirken und manch höhere Erwartungen und Ansprüche zweitrangig erscheinen lassen. Natürlich bemühen wir uns darum, eine Firmvorbereitung anzubieten, bei der die Jugendlichen Kirche konkret erleben können.

Darum gibt es neben den Kleingruppen, in denen inhaltlich zu den Themen Glaube und Gemeinschaft gearbeitet wird, projektorientierte Veranstaltungen und gemeinsame Gottesdienstfeiern.

Konkret findet die Suche nach den Spuren Gottes im Leben dort statt, wo Menschen miteinander Gemeinschaft erleben, beten und feiern, wo Christen

aktiv werden und die Umwelt mitgestalten, auch und vielleicht besonders dort, wo Menschen leiden und an Grenzen stoßen. Es gibt unzählige viele Orte, wo Gott entdeckt werden möchte.

Die FirmkandidatInnen aus einer Vielzahl von Projekten, die mit Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung der Identität (z.B.: Gewalt in der Familie, eine Veranstaltung mit den Streetworkern der Stadt Hallein), sozialem Engagement (Besuch im Seniorenheim, Brote verteilen an Bedürftige,...) und Glaubensleben (Besuch im Kloster, gemeinsam mit 300 anderen Firmlinge eine Firmlingsnacht in St. Johann) zu tun haben.

Insgesamt wird zum Ausdruck gebracht, dass die Gaben des Heiligen Geistes in unterschiedlichen Weisen zur Geltung kommen können und dass wir an einen Gott glauben, der im konkret erlebten Alltag erfahrbar wird.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die sich für ein gutes Gelingen der Firmvorbereitung einsetzen. So vermitteln sie den FirmkandidatInnen das Gefühl, nicht allein auf dem Weg zu sein.

Selig die Jugend, die unbequem ist mit ihren tausend Fragen und sich nicht mit hohlem Gerede zufrieden gibt. Sie wird nicht nur um sich, sondern auch in sich horchen lernen.

Selig die Jugend, die sich nicht stumpfsinnig dem Prinzip von Gewinnsucht und Leistungsmoral hingibt. Sie wird lebendig sein und ihren eigenen Weg finden.

Selig die Jugend, die sich nicht beugen lässt und dabei ihre Jugend verliert im Trott der Gleichförmigkeit. Sie ist die Hoffnung in dieser Welt.

Mag. Robert Golderer (PA Neualm)



Foto: Fuschlberger

Firmvorbereitung

Aus der Sicht einer Firmbegleiterin:

Zum ersten Mal durften unsere Kinder Ihre Bereitschaft zum Glauben selbst entscheiden „Ich will gefirmt werden“.

Gleichzeitig braucht es dazu auch die Bereitschaft von FirmbegleiterInnen, die Jugendlichen in dieser Zeit vorzubereiten.

Manch einer lässt sich vom zusätzlichen Zeitaufwand davon abbringen, eine Gruppe zu begleiten. Natürlich sind viele Termine notwendig, doch genau diese intensive Zeit miteinander war eine große Herausforderung und zugleich Bereicherung für mich.

Es gab viele schöne Stunden die wir miteinander verbracht haben und wir konnten voneinander lernen.

Aufgrund der Treffen und der sehr interessanten Projekte haben die Jugendlichen eine intensive Zeit miteinander verbracht, welche sie Ihren Glaubensspuren näherkommen ließ.

Sabine Berger



Erinnerungen eines Firmlings:

Als ich mich zur Firmung angemeldet habe, habe ich zuerst gar nicht gewusst was mich erwartet. Ich hatte eigentlich gar keine Ahnung, was alles in einer Firmvorbereitung gemacht wird. Doch schon nach dem 1. Treffen hat sich herausgestellt, dass unsere Gruppe, trotz ihrer 11 Teilnehmer, gut zusammenpasst. Wir haben neben den auszuarbeitenden Themen auch ganz interessante Projekte ausgewählt. Am meisten beeindruckt hat mich die Firmlingsnacht in St. Johann, wo jede Menge tolle Workshops angeboten wurden.

Wir verstehen uns gut in der Gruppe und ich hoffe wir können uns auch weiterhin treffen.

Matthias Berger

Erstkommunionvor-bereitung

Aus der Sicht eines Tisch-vaters:

Die Erstkommunion ist für viele Kinder ein besonderes Erlebnis, das ihnen bis ins Erwachsenenalter in Erinnerung bleibt.

In Hallein wirken an der Vorbereitung auch viele Eltern mit. In mehreren Kindergruppentreffen wird versucht, religiöse Themen und Inhalte den Kindern verständlich zu machen. Mit Bibeltexten, Rätseln, Geschichten, Gebeten, Liedern und kreativem Gestalten von Kerzen, Kreuzen und anderen christlichen Symbolen, Sähen von Weizenkörnern usw. wird die tiefere Bedeutung von „Eucharistie“ (aus dem Griechischen = „Danksagung“) erschlossen.

Für die Gestaltung der Kindergruppentreffen stehen den „Tischeltern“ viele Leitfäden und Materialien zur Verfügung und es können natürlich auch eigene Ideen eingebracht werden. Dadurch kann man den eigenen religiösen Wurzeln wieder mehr nachspüren.

Ich denke, dass die Mitwirkung der Eltern auch für die Kinder von entscheidender Bedeutung ist, weil sie dabei sehen, dass die religiöse Bildung keineswegs nur Aufgabe von „Profis“ ist.

Als Mann ist man bei der Erstkommunionvorbereitung ein wenig Exot. Doch gerade das war für mich auch Motivation, mich als „Tischvater“ einer Gruppe anzunehmen. Denn meine eigene religiöse Bildung war mütterlicherseits geprägt, was ich Jahre später als Mangel empfunden habe.

Viele Biblische Geschichten erzählen zwar von religiösen väterlichen Figuren, doch damit diese lebendig in den Seelen wirken können, sind reale männliche Vorbilder hilfreich – dachte ich.

Gottfried Jakober



Aus der Kirche austreten?

Wussten Sie, dass die sogenannte „Kirchensteuer“ in Österreich 1939 von Adolf Hitler eingeführt wurde? Damals wurde die Kirche aller finanziellen Grundlagen beraubt und zur Einhebung von Mitgliedsbeiträgen gezwungen. Bis dahin war die Pfarrseelsorge vom Staat auf der Grundlage des Religionsfonds finanziert worden, und dieser Religionsfonds bestand aus dem Besitz der von Kaiser Josef II. Ende des 18. Jahrhunderts aufgehobenen Klöster.

Die Einführung der Kirchensteuer zusammen mit dem Angebot des Kirchenaustrittes hatte zum Ziel, die Kirche mittelfristig zu vernichten. Schon zuvor wurden die kirchlichen Schulen, theologische Fakultäten, zahllose Klöster und alle kirchlichen Vereine aufgehoben und enteignet, ja selbst kirchliche Sammlungen verboten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Republik Österreich die Kirche zwar in anderer Hinsicht entschädigt, aber leider an Hitlers Kirchensteuer-Gesetz festgehalten.

Um sich den Kirchenbeitrag zu ersparen, „treten“ auch heute viele ChristInnen aus ihrer Kirche „aus“. Doch was bedeutet das? Ist mit dem „Kirchenaustritt“ wirklich immer die bewusste Abwendung vom Christentum und von Gott gemeint? Das Kirchenbeitragsgesetz und das Gesetz, dass der Abfall von Kirche vor einer staatlichen Behörde erklärt wird, waren kämpferisch kirchen- und christentumsfeindliche Einführungen. Zahlreiche atheistische Internetseiten werben auch heute wieder für den Kirchenaustritt und geben Anleitungen dazu.

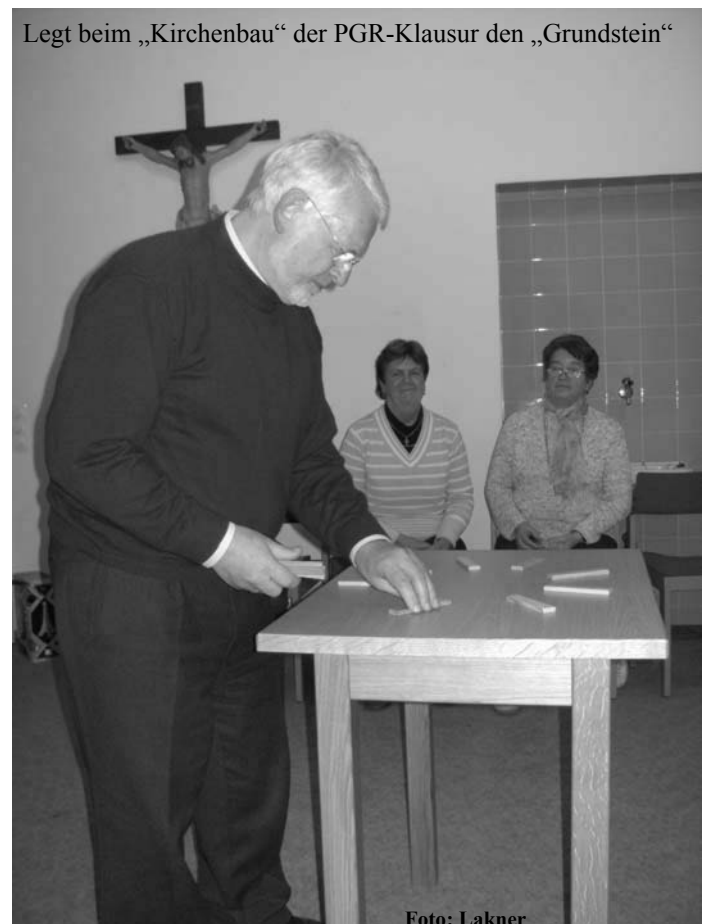
Falls Sie aus der Kirche ausgetreten sind oder einen solchen Schritt erwägen: Wollen Sie wirklich, dass das Christentum aus unserer Gesellschaft verschwindet, die Jugend nicht mehr christlich erzogen wird, die Nächstenliebe kein Wert mehr ist, auf längere Sicht dann wohl auch die christlichen Feiertage abgeschafft werden, der Sonntag zu einem normalen Arbeitstag wird. Wenn die Christen ihren Glauben verlassen, hat die Kirche in der Öffentlichkeit auch keine Stimme mehr. Dann werden langfristig die Kirchen verfallen und andere Ideologien und Religionen in unserem Land den Ton angeben.

Und das Wichtigste und Eigentliche, es geht um unser ewiges Leben bei Gott: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich vor dem Vater bekennen ...“ sagt Jesus. Die Taufe, durch die Sie ChristIn geworden sind, ist unverlierbar, und Gott hört nicht auf, jeden einzelnen Menschen zu lieben, was immer einmal gewesen ist. Sie sind

herzlich eingeladen, ihre Taufnade zu reaktivieren. Etwa 5000 Menschen werden in Österreich jährlich wieder in die katholische Kirche aufgenommen (in Hallein waren es im vergangenen Jahr 9).

Kommen Sie mit Ihren Unterlagen in die Kirchenbeitragsstelle und erkundigen Sie sich unverbindlich über die Höhe Ihres Beitrages. Er ist vermutlich viel geringer als Sie denken oder als ihnen vielleicht zu Ihrem Ärger einmal vorgeschrieben wurde. Fühlen Sie sich wieder zu Hause in der Gemeinschaft Ihres Glaubens. Nehmen Sie Teil am Leben der Kirche, der Pfarre, mit der Familie, als Tauf- oder FirmpatIn. Vielleicht möchten Sie für Ihre Ehe oder Partnerschaft auch in einer kirchlichen Trauung den Segen Gottes erbitten oder Ihre Kinder taufen lassen. Im Gespräch mit einem Priester lässt sich vieles klären. Wenn Ihre Lebenssituation nicht den christlichen Idealen entspricht, sind Sie deshalb nicht von der Kirche ausgeschlossen. Gott allein kennt unsere Herzen.

Prof. Dr. Peter Hofrichter (PGR-Obmann)



Festlicher Abend in Vadipatty, Jänner 08



Vadipatty liegt im südindischen Staat „Tamil Nadu“. Hier hat der **Arbeitskreis „Wir in der EINEN Welt“** den Bau einer nunmehr sehr großen Schule ermöglicht.

Zur Begrüßung und als Willkommensgruß hat man den Jahrestag der St. Charles School in den Zeitraum des Besuches der Halleiner gelegt.

Indien liebt es, farbenfrohe Feste zu feiern, und so ist es auch bei den Schulen üblich, dass jährlich eine groß angelegte Feier zum Abschluss des Schuljahres stattfindet. Dabei wird die Schule präsentiert, es werden besondere Leitungen der Schüler ausgezeichnet und um die Schule verdiente Persönlichkeiten geehrt. Zu feiern hatte man heuer auch die Überschreitung der magische Zahl von 1.000 Schülern.

Mit Festtagssaris gekleidete Schülerinnen warten schon am Eingang des Schulgeländes, um jedem einen knallroten Farbpunkt auf die Stirn zu drücken und uns eine schwere Blumengirlande umzuhängen. Zusätzlich bekommen wir noch eine große, bunte Scheibe mit Bändern auf die Brust geheftet, die uns neben der Dorfgeistlichkeit und den örtlichen Politikern als besondere Gäste ausweist. „Girlanding“ nennt man diese Zeremonie. Zum Beginn einer solchen Feier gehört es aber auch, dass die Lehrer und Ehrengäste Öllichter auf einem großen Lichterhalter anzünden, das sogenannte „lightening“.

Der erste Teil der Feier besteht aus zahlreichen Reden und der Verteilung von Diplomen und Sachgeschenken -wie Schüsseln, Wasserbehälter, Kochtöpfe aus Blech und ähnliches! – an die Schüler. Nach dem Absingen der Landeshymne ist dann der erste Teil des festlichen Abends vorbei.

Seit Wochen haben Lehrer und Kindern am nun folgenden, kulturellen Abendprogramm gearbeitet: Zum Auftakt gibt es Reigentänze der Vorschüler in

märchenhaften Fantasiekostümen. Immer größer werden die tanzenden Kinder und immer kunstvoller die Tänze, bis dann am Ende der erdverbundene, südindische „Barathnatyam“ von den 16-jährigen Schülerinnen der Abschlussklasse aufgeführt wird. Dazwischen gibt es kleine Theaterstücke, in denen auf die Spannungen zwischen den Etablierten Schichten, den Besitzern und den Kastenlosen, den Dalits hingewiesen wird. Die „Dalits“ stellen den überwiegenden Teil der Schüler, die ohne diese Schule kaum die Möglichkeit eines Schulbesuchs hätten. Es sei auch in Erinnerung gerufen, dass diese Schule zwar von einem katholischen Laienorden geführt, aber zu 99% von Hinduisten besucht wird. Ein anstrengender Abend, nicht nur für die Akteure, sondern auch für die Zuseher, denn ein solches Fest dauert 4 – 5 Stunden.

Die Schule, in der man anfangs in Strohhütten unterrichtet hat, ist weiter am Ausbau. Seit meinem letzten Besuch 2004 wurden die sanitären Anlagen der Schülerzahl angepasst und überholt und mit dem Bau eines eigenen Gebäudes für die Volksschule begonnen, weil die Regierung eine bauliche Trennung der Volksschule von der „High-School“ verlangte. Der Ausbau dieses Gebäudes ist die nächste größere Aufgabe, die wir unterstützen wollen.

Falls Sie glauben, auch einen Beitrag zum Ausbau der Schule leisten zu können, nachstehend unsere Bankverbindungen. Ganz besonders schön wäre ein Dauerauftrag - und wenn es nur 5 € im Monat sind, denn dann wissen wir, mit welchen Mitteln wir rechnen können.

Raiffeisenbank, Konto Nr. 1013283, BLZ 35122
Sparkasse, Konto Nr. 6009008285, BLZ 20404

Roman Anlanger



Spenden für die Kirchenkrippe



Foto: Brandauer

Herzlich bedanken möchten wir uns bei folgenden großzügigen SpenderInnen:

- Fa. Leube/Hr. Mag. Zrost € 1.000
- Hr. Dipl. Ing. Rupert Zückert, Anif € 200
- Lions Club € 500

weilers namentlich erwähnt seien:

- Fr. Ulrike Ziegler
- Fr. Hedwig Grafinger
- Fr. Helene Jellmair
- Fr. Paula Stefanitsch
- Fr. Edda Penzinger
- Hr. Franz Seber

Vielen Dank natürlich auch allen anonymen SpenderInnen!!!

Sternsingen 08



Foto: Meisl

Durch den unermüdlichen Einsatz unserer Sternsinger konnte die Pfarre heuer € 7.410 an die Jung-schar für Wasserprojekte in Brasilien überweisen. Vielen Dank auch für die freundliche Aufnahme.

Jungschar- und Minifasching

Am Faschingdienstag fand im Pfarrzentrum Neualm eine Faschingsfeier für alle Jungscharkinder und

MinistrantInnen von Hallein und Neualm statt. Das ganze war ein Riesenspaß, den Lotte Naumann dankenswerterweise photographisch festgehalten hat.



Foto: Naumann

Alle Bilder findet ihr im Internet unter:

<http://picasaweb.google.at/AglavaineLakner/Fasching08?authkey=D8LLdPlsncE>

Aktion Familienfasttag

Die Spenden für die Aktion Familienfasttag (inkl. Fastensuppe) ergaben heuer € 341.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Exerziten im Alltag

Wie jedes Jahr fanden auch heuer wieder Exerziten im Alltag statt, diesmal zum Thema „Hl. Geist“. Die TeilnehmerInnen trafen sich die Fastenzeit hindurch wöchentlich, um ihre Erfahrungen zu reflektieren und von Pastoralassistentin Aglavaine Lakner und Kooperator Josef Pletzer, welche die Gruppe begleiteten, neue Impulse für die jeweils folgende Woche zu erhalten.

Auch zwei Vigaunerinnen waren dabei, und so trafen wir uns nach Ostern noch einmal zu einem Fußmarsch mit anschließender Jause im Pfarrhof Vigaun.

Mag. Aglavaine Lakner



Fastenaktion 2008



Foto: Meisl

Keine Widersprüche, dafür aber zusätzliche und für viele ungewohnte Gesichtspunkte zum Thema „Schöpfung“ in der Bibel bot die Fastenaktion 2008. Und einmal mehr wurde so richtig bewusst, dass durchaus nicht alle Texte in der Bibel direkt für die Welt von heute geschrieben wurden. Vielmehr müssen die Texte im Kontext der Zeit ihres Entstehens gesehen und verstanden werden; scheinbare Widersprüche lösen sich so schnell wieder auf. Bereits das 18. Mal gab es heuer die Fastenaktion, die in harmonischer Zusammenarbeit ökumenisch in einem Team aus Mitarbeitern aller katholischen und der evangelischen Schwesterpfarre erarbeitet wurde. Ökumenisch ist dabei nicht nur das Vorbereitungsteam zusammengesetzt, auch die Veranstaltungsorte „wandern“ durch die einzelnen Gemeinden, vom evangelischen Pfarrsaal über das Pfarrzentrum Neualm bis hinunter nach Rehhof und auch in die Bürgerspitalskirche.

Trotz – oder vielleicht wegen - dieser „Wanderung“ gibt es eine treue Gruppe sehr regelmäßiger Besucher und eine, die nur den einen oder anderen Vortrag besucht. Allen Vorträgen auch dieses Jahr wieder gemein war der überaus gute Besuch, weniger als 50 Personen waren nie zu verzeichnen.

Bis auf die anteiligen werblichen Ausgaben für Plakate und Aktionsfalter belastet die Aktion das Pfarrbudget nicht. Die TENNENGAUER NACHRICHTEN waren auch 2008 als sehr wichtiger Unterstützer mit im Boot und verzichteten auf ein – ohnehin unbezahlbares – Honorar für die Werbung über 6 Wochen hindurch.

Der Erfolg der Aktion kommt nicht von selbst. Anfang April traf sich das Vorbereitungsteam zu einem Rückblick, wobei der Blick aber auch gleich wieder nach vorne gerichtet und die Vorbereitungen für eine ebenso anspruchsvolle Fastenaktion 2009 gestartet wurden.

Wer, neben vielfältiger, mehr oder weniger seichter Unterhaltung, sich und seinem Geist 6 anspruchs-

volle Abende bieten will, darf sich die 5 Dienstag-Abende mit Vorträgen und den Dienstag in der Karwoche der Fastenzeit 2009 schon wieder vormerken.

Helmut Meisl



Foto: Meisl

Aktion „Autofasten“

Zum dritten Mal fand heuer in der Diözese Salzburg die Aktion „Autofasten“ statt. Zur Bewerbung dieser Aktion wurden am Aschermittwoch bei der Hagerkreuzung, nach der Aschermittwochsfeier sowie nach den Gottesdiensten am ersten Fastensonntag Infofalter und Bioäpfel verteilt.

Die Aktion der Umweltreferate der Diözesen will dazu anregen, die eigene Mobilität zu hinterfragen einerseits bezüglich der ökologischen Auswirkungen (Schöpfungsverantwortung), andererseits aber auch hinsichtlich einer Entschleunigung, die wieder Zeit läßt für anderes – so kann ich in Zug oder Bus z.B. lesen, einfach nur meinen Gedanken nachhängen, ..., mit dem Fahrrad oder zu Fuß ganz nebenbei meine Fitness steigern,...). Und wie bei jedem Fasten sollte es natürlich zu einer längerfristigen Änderung schlechter Gewohnheiten kommen.

Aglavaine Lakner



PGR-Klausur von 29.2. – 1.3. 08



Foto: Lakner

Von Freitag, 29.2. bis Samstag, 1.3. begab sich der Halleiner Pfarrgemeinderat in Klausur, um mit Hilfe des Leiters der Abteilung „Verkündigung“ im Seelsorgeamt und erfahrenen Gemeindeberaters Dr. Sebastian Schneider über das eigene sowie das gemeinsame Kirchenbild nachzudenken und diese Reflexion in konkreten Vorhaben für die nächste Zeit umzuwandeln. Das Ergebnis kurz zusammengefasst:



hier unsere gemeinsam erbaute Kirche

Foto: Lakner

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, sollen verstärkt Informationen aus der Pfarrgemeinde auch an Zeitungen weitergeleitet werden, worum sich PGR-Obmann Peter Hofrichter kümmern will. Allfällige Infos also bitte an ihn weiterleiten.

Außerdem soll ein 2. bzw. größerer Schaukasten her, der Kircheneingangsbereich neu gestaltet und Infos auch in den öffentlichen Schaukästen in der Stadt aufgehängt werden.

Der bereits vorhandene Briefkasten für Lob und (konstruktive) Kritik an den PGR soll besser

alle Fotos:
<http://picasaweb.google.at/AglavaineLakner/PGRKlausur?authkey=I3kaKE5-R48>

platziert und so wieder „aktiviert“ werden.

Um die Familiengottesdienste besser zu bewerben wird noch vor dem Sommer ein Plakatwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich Kindergartengruppen, Schulklassen, aber auch Einzelpersonen beteiligen können. Die besten Entwürfe werden prämiert und kommen bei der Bewerbung der Familiengottesdienste abwechselnd zum Einsatz.

Noch nicht ganz klar ist, wie es nach der Karrenzierung der Pastoralassistentin mit dem Pfarrbrief weitergeht. Wer gerne inhaltlich und/oder gestalterisch mitwirken möchte, ist herzlich eingeladen.

„Mission“:

Es soll darauf geachtet werden, dass VertreterInnen der Pfarrgemeinde auch in der Stadtgemeinde präsent sind, sowie der Kontakt zu unseren muslimischen MitbürgerInnen verstärkt und verbessert wird.

„Verkündigung“:

Der PGR wird sich mit verschiedenen Modellen von Glaubenskursen (z.B. Alphakurs, Cursillio, ...) auseinandersetzen, um ein für Hallein passendes Modell zu übernehmen oder gegebenenfalls neu zu entwerfen.

„Glaubensstärkung“:

Das Verständnis für rituelle Handlungen (z.B. Prozessionen) soll durch Stellungnahmen des PGR (z.B. durch Leserbriefe) gestärkt werden. Wichtig ist auch, Bewährtes mit Neuem behutsam zu verbinden.

Mag. Aglavaine Lakner



hier unser Klausurbegleiter Dr. Sebastian Schneider

Foto: Lakner

Caritas-Sammlung

Jedes Jahr im März sind in unserer Erzdiözese ca. 4.000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen (größtenteils Frauen) unterwegs, um im Rahmen der Caritas-Haussammlung Geldspenden für in Not geratene Menschen im Land Salzburg zu erbitten. Diese Sammlung brachte heuer für Hallein mit ca. € 7.000 wieder ein sehr schönes Ergebnis.

40 % des gesammelten Geldes verbleiben direkt in der Pfarrgemeinde Hallein und bilden dort die finanzielle Grundlage für die Erfüllung der sozialen Aufgaben. Verwaltet werden diese Spenden vom Sozialausschuss der Pfarre.

Die restlichen 60 % werden dazu verwendet, Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Land Salzburg zu helfen.

Ein herzliches **Vergelt's Gott** allen Spender sowie SammlerInnen:

- | | |
|-----------------------------|-------------------|
| - Dechant Hans Schreilechne | - Ziegler Ulli |
| - Landkammer Ursula | - Perner Loisa |
| - Sr. Annemarie Klaushofer | - Wrycza Heidi |
| - Brandauer Hanni | - Seiwald Loisi |
| - Haas Annemarie | - Haas Ingrid |
| - Noppinger Monika | - Novotny Traudl |
| - Petraschek Resi | - Sr. Renate Fink |
| - Rehberger Ingrid | - Stelzer Leopold |

Annemarie Haas (Sozialausschuss)

Die öffentliche Pfarrbücherei Hallein



Foto: Seiwald

Wussten Sie, dass...

- es in Hallein seit 1852 eine **öffentliche Bücherei** gibt
- dort nicht nur religiöse Bücher zu finden sind, sondern auch Kinderbücher, Jugendliteratur, **die neuesten Romane** und viele interessante Sachbücher und Reiseführer.
- 4.500 Medien (darunter auch Hörbücher) **sehr preisgünstig** entliehen werden können

Unsere Bücherei befindet sich im ersten Stock des Pfarrhofs in Hallein (Zechnerstraße 3).

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen **Ulli Ziegler, Burgi Huber** und **Stefan Seiwald** freuen sich auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne.

Öffnungszeiten:

Montag und Freitag 16.00 bis 18.00

Sonntag nach dem 10 Uhr Gottesdienst (bis 11.30)

EZA-Verkauf

Seit September gibt es nun in der Pfarre Hallein in der Kanzlei sowie nach den Familiengottesdiensten (jeden 1. Sonntag im Monat) Produkte aus fairem Handel zu kaufen.



Nach der Karrenzierung der Pastoralassistentin, die auch weiterhin den Einkauf erledigen wird, werden sich nun die beiden Pfarrgemeinderätinnen **Anne-marie und Ingrid Haas** um den Verkauf nach den Familiengottesdiensten sowie die Nachbestellung kümmern (bei Sonderwünschen bitte an die beiden wenden). Während der Kanzleizeiten (MO - FR: 8.00 – 12.00) sind die EZA-Waren bei unserer Pfarrsekretärin **Resi Steinlechner** erhältlich.

Die Kirchenrechnung 2007

wurde kürzlich beschlossen und ergibt im **ordentlichen Haushalt** bei Einnahmen von € 102.645 und Ausgaben von € 83.555 einen **Überschuss von € 19.090**.

Dies zeigt die sparsame Haushaltsführung aber auch den Umstand, dass 2007 **keine nennenswerten Instandsetzungsarbeiten** – außerhalb der Kirchenrenovierung – durchgeführt wurden.

Im **außerordentlichen Haushalt** stehen den Ausgaben von € 187.382 (€ 174.118 für die Innenrenovierung der Pfarrkirche) Einnahmen von € 251.891 gegenüber, sodass auch hier ein **Überschuss von € 64. 509** bleibt, zurückzuführen darauf, dass die Zuschüsse und Subventionen für die Kirchenrenovierung (von Stadtgemeinde Hallein, Land Salzburg, Bundesdenkmalamt und Erzdiözese) über die Jahre 2006 bis 2008 fließen, während die Ausgaben hauptsächlich 2006 angefallen sind (€ 714.458).

In den Einnahmen sind auch die **Spenden der Pfarrmitglieder** enthalten, die sich **2007 auf € 53.761** (gegenüber € 126.482 im Vorjahr) beliefen, ein herzliches **Vergelt's Gott!**

Wir brauchen aber noch weitere Unterstützung, da aus der Gesamtrechnung der Kirchenrenovierung noch **Schulden von über € 250.000** offen stehen.

Großer Flohmarkt im Herbst

Neben den Einnahmen aus der Caritas-Haussammlung bildet der alljährlich im Herbst stattfindende Flohmarkt das zweite finanzielle Standbein des Sozialausschusses der Pfarre.

Ein tolles Warenangebot zu Schnäppchenpreisen sowie ein reichhaltiges Buffet erwartet die KäuferInnen auch heuer wieder am Freitag, 19. September, und Samstag, 20. September, in der alten Schmiede auf der Pernerinsel.

Also jetzt schon die Verkaufszeiten vormerken:

Freitag, 19. September, 18.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 20. September, 9.00 bis 14.00 Uhr

Annemarie Haas (Sozialausschuss)

Pfarr-Reise nach Rom 3. - 8.5. 2008

mit K.R. Dechant Schreilechner und PGR-Obm. Prof. Hofrichter



Samstag, 3. Mai: Fahrt von Hallein nach Loreto, Übernachtung.

Sonntag, 4. Mai: „Haus von Nazareth“: hl. Messe, Fahrt nach Manoppello: wieder entdecktes Christusbild „Veronika“, weiter über den Apennin nach Subiaco: Kloster des hl. Benedikt mit Fresken in wunderschöner Landschaft, Ankunft in Rom

Montag, 5. Mai: Basilika St. Paul vor den Mauern (Grab des hl. Paulus) und Kloster Tre Fontane (Hinrichtungstätte des hl. Paulus). Sta. Maria Maggiore, San Clemente, Kolosseum, Kapitol, usw.

Dienstag, 6. Mai: Via Appia, Quo-Vadis-Kirchlein, Katakomben von San Sebastiano (antikes Versteck der Apostel-Reliquien), 14.00/14.30 Scavi, Petersdom und Kuppel von St. Peter, [Lateranbasilika, Sta. Croce]

Mittwoch, 7. Mai: 8.30/10.30 Papstaudienz, Nachmittag: Piazza di Spagna, Corso, Trevibrunnen, Pantheon, Pza. Navona, San Ignazio, Sta. Maria Sopra Minerva; abends Trastevere

Donnerstag, 8. Mai: Fahrt von Rom nach Sottomarina, Übernachtung.

Freitag, 9. Mai: Padua, Basilika des hl. Antonius, Grab des Evangelisten Lukas, Scrovegni-Kapelle mit Giotto-Fresken, Heimfahrt von Padua nach Hallein

Anmeldung für Kurzentschlossene noch möglich.

Anfragen unter 06245/80287 od. 0664/2027098

Ungarnreise

20. – 27. Sept. 08

Kloster Pannonhalma
Foto: Roman Anlanger

Arbeitskreis „Wir in der EINEN Welt“



Programm: Estergom mit der Basilika „Maria Himmelfahrt“, Königstadt Visegrad, Ritterspiele, Budapest, Besuch einer Sektkellerei, Balaton (Plattensee), Abteikirche Balatonfüred, Benediktinerkloster Pannonhalma, größtes Freilichtmuseum von Ungarn in Szentendre, zauberhafte Altstadt Szentendre; Einsiedelei Majkpuszta, Wasserstadt Tata, Gödöllő mit dem Lieblingsschloss von Kaiserin Sissi, Barockstadt Eger mit den Kellergassen des Stierblutes, Lipizzanergestüt Szilvasvarad, ungarische Spezialitäten am Abend, Fahrt in das Herz von Ungarn in die Puszta, Reitvorführung, Stadtrundfahrt in Debrecen.

Kosten: Doppelzimmer: € 930,00

Adventtage 6. – 8. Dez. 2008



Beschaulichen Adventfahrt mit dem Arbeitskreis „Wir in der EINEN Welt“.

Samstag 6. Dezember:

Glasmuseum in Frauenau, 1. Dampfbierbrauerei Bayerns in Zwiesel, Übernachtung in Passau.

Sonntag 7. Dezember:

Messe im Stephansdom zu Passau, Führung durch Passau, Engelhartzell

Montag 8. Dezember:

Schärding, Stift Reichersberg am Inn

Kosten: Doppelzimmer € 220,00

Detailauskünfte, ausführliches Programm und Anmeldungen für beide Fahrten bei:

Roman Anlanger, Waidach 160, 5421 Adnet,
0043(0)6245/87080 – 0043(0)664-3376198

Fax 0043(0)6245/870802, office@anlanger.at

Tag der geistlichen Berufe

Schrecklich aufgeregt stiegen wir Ministranten in den Bus und fuhren nach Salzburg zum „Tag der geistlichen Berufe“.



Nach einer feierlichen Messe im Dom besuchten wir mit Kindern aus 3 anderen Pfarreien das Missionshaus Lieferung, wo wir zu Mittag aßen und anschließend im Park spielten. Dann teilten wir uns in 3 Gruppen und besichtigten das Kloster.

Wir starteten bei den „Missionarinnen Christi“, besichtigten die Wohnräume und stellten Fragen. Danach gingen wir ins Haus der Patres und redeten über deren missionarischen Dienst. Außerdem bewunderten wir Gegenstände aus den Ländern, wo die Patres tätig sind.

Zuletzt bastelten wir einen Bagga-Bagga-Propeller aus drei Papierstreifen und durften trommeln.

Dann fuhren wir zum Dom zurück, um den ein riesiges Freundschaftsband gespannt wurde.

Zum Abschluss kauften wir uns noch ein Eis und machten uns auf den Weg zum Bus.

Nach einer lustigen Heimfahrt war dieser wunderschöne Tag vorbei.

Ich freue mich schon auf den nächsten Ausflug.

Florian Gefahrt

Plakatwettbewerb

Wer möchte gerne ein Plakat für den Familiengottesdienst gestalten?

Als Dankeschön erhaltet ihr ein kleines Geschenk und die besten Arbeiten werden zur Bewerbung unserer Familiengottesdienste (jeden 1. Sonntag im Monat), verwendet.

Größe: Din A4

mit: Buntstifte, Filzstifte, Ölkreiden, Wasserfarben, was euch sonst noch so einfällt;

Motiv: Was auch immer ihr mit dem Thema Familiengottesdienst verbindet, auch Collagen sind möglich, der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Abgabe: Bis Schulschluss 08 in der Pfarrkanzlei.



Hier seht ihr das aktuelle Plakat, gestaltet von den Geschwistern Michaela und Matthias Lang (8 und 10 Jahre).

Taufen:

24.11.07 Elisabeth Eder	29. 3.08 Sarah Magdalena Brunner	
25.11.07 Tobias Dämon	6. 4.08 Munira Christine Kropp	
20. 1.08 Lea Sophie Edelmann	6. 4.08 Leila Leonie Mahala Lamprecht	
27. 1.08 Paul Ender	12. 4.08 Luca Ostermann	
27. 1.08 Felix Ender	20. 4.08 Rußegger Carina	

Im gleichen Zeitraum wurden auch 7 Kinder aus Neualm Getauft

Todesfälle:

14.11.07 Maria Mazzolini	1. 1.08 Anna Brunauer	
21.11.07 Maria Griebnietz	4. 1.08 Leopold Franz Dämon	
21.11.07 Elfriede Maurer	12. 1.08 Johann Graspointner	
22.11.07 Anna Maria Schreiner	4. 2.08 Christine Krispler	
24.11.07 Josefine Conrad	9. 2.08 Ludmilla Stadlmayr	
24.11.07 Maria Piringler	13. 2.08 Heinrich Steindl	
8.12.07 Johann Plöckinger	15. 2.08 Aloisia Speckbacher	
11.12.07 Rupert Hallinger	27. 2.08 Nerina Drevo	
11.12.07 Elisabeth Schroffner	7. 3.08 Elfriede Eibl	
16.12.07 Kunigunde Rehrl	12. 3.08 Rosa Tiefenbacher	
26.12.07 Rupert Rehrl	17. 3.08 Anna Christina Molnar	
28.12.07 Karl Engelsberger	20. 3.08 Ernst Spindler	
	3. 4.08 Franz Wedam	

Im gleichen Zeitraum wurden 4 Pfarrangehörige aus Neualm und 2 aus Rehhof in Hallein beigesetzt.

Liebe Pfarrgemeinde

Nach nur einem knappen Jahr ist mein Einsatz als Pastoralassistentin mit 20. April zu Ende gegangen. Ich gehe – nicht ganz, denn den Firmchor werde ich weiterhin leiten – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Das lachende Auge betrifft den Grund meines Ausscheidens aus der Pastoral, die bevorstehende Geburt meines vierten Kindes. Das weinende Auge hängt damit zusammen, dass mir in dieser relativ kurzen Zeit doch viele Menschen ans Herz gewachsen sind und ich meine Arbeit in Hallein sehr gerne gemacht habe und wer weiß, wenn Gott und die Diözese wollen, komme ich ja vielleicht nach meinem Karrenzjahr im Herbst 2009 zurück.

Bedanken möchte ich mich auf jeden Fall bei allen, die mich wohlwollend aufgenommen haben und natürlich bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen, mit denen ich in diesem Jahr gut zusammenarbeiten durfte.

Alles Gute jeder und jedem einzelnen und euch gemeinsam als Pfarrgemeinden von Hallein Stadt und Neualm wünscht

Aglaia Kol



Foto: Hadzicarc

„... ist es wirklich schon so spät“

so heißt es in einem Lied, das gerne zur Sperrstunde gespielt wird. Diese Worte gehen mir auch durch den Kopf, wenn ich einige Zeilen zum Abschied schreiben soll! So viele Gedanken nach drei Jahren in Hallein! Es ist Zeit, zu danken!

Danke für die Beheimatung

Auch wenn sich mein Bruder immer wieder geärgert hat: „Ich fahre heim!“ hat geheißen, ich fahre nach Hallein. Dafür seid Ihr verantwortlich. Ihr habt mir diesen Ort zur Heimat gemacht – allen voran der Pfarrer, die Loisa, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Danke dafür!

Danke für die gemeinsame Gottsuche

Ob in Liturgie, persönlichen Begegnungen, Diskussionen, beim Feiern oder Trauern, und so vielem mehr, ich hatte immer das Gefühl, wir sind auf der Suche nach Gott. Mein Glaube hat sich in Hallein weiter entwickelt – Gott habe ich wieder neu und anders erlebt – Danke dafür!

Danke für die liturgischen Feiern

Halleiner können feiern! Die neu gestaltete Kirche eignet sich herrlich dafür. Dass ihr gemeinsam zuerst auf Christus schaut und dann Liturgie vorbereitet, dieses Gefühl hatte ich immer! Ein wirklicher Schatz sind die Halleiner Schwestern, durch die auch die Wochengottesdienste schön gestaltet sind – Danke dafür!

Danke für das Verzeihen

Hallein war mein erster Dienstposten als Priester. Für die sehr gute Begleitung danke ich meinem Pfarrer Hans Schreilechner. Er hat mich vieles gelehrt, mir viele gute Tipps gegeben. Viel Geduld hat er und ihr alle auch gebraucht. Bei all jenen, die ich verletzt habe, bei allen, die ich enttäuscht habe, denen ich den Blick auf Christus verstellt habe, bitte ich um Verzeihung und Nachsicht – Danke dafür!

Ein paar Gedankenfetzen zum Schluss

Ihr seid eine gute Gemeinschaft. Bleibt offen nach Außen. Sucht immer wieder neu Versöhnung. Steht als Christen aufrecht da. Ihr werdet als Christen in Hallein nicht untergehen, wenn ihr gemeinsam auf Christus schaut. In großer Dankbarkeit für das Hiersein und Mitsein

Euer Kooperator

Sascha Johann Weber

Messen/Eucharistiefeiern



Sonntag	8.00 und 10.00	Pfarrkirche
Montag	18.00	Krankenhauskapelle
Montag, Dienstag, Freitag	19.00	Pfarrkirche
Mittwoch	19.00	Schwesternhäuser (abwechselnd)
Donnerstag	8.00	Pfarrkirche
Donnerstag	18.00	Seniorenheim
Samstag	7.00	Peterskapelle

andere liturgische Angebote

jeden Samstag	17.00	Rosenkranz	Peterskapelle
2. Donnerstag im Monat	19.00	Vesper	Peterskapelle

Gebetskreis

Elisabeth Windhofer Tel.: 06245/81700

	Wichtige Termine bis Herbst 08	
---	---------------------------------------	--

27. 4.	10.00	Erstkommunion	Pfarrkirche
1. 5.	10.00	Christi Himmelfahrt	Pfarrkirche
1. 5.	13.30	Bittgang auf den Dürrnberg	Gruberplatz
4. 5.	10.00	Familiengottesdienst	Pfarrkirche
4. 5.	19.00	Maiandacht	Pfarrkirche
10. 5.	19.45	Maiandacht	Gamper Wetterkreuz
11. 5.	10.00	Pfingstsonntag (Kirchenchor)	Pfarrkirche
17. 5.	19.00	Maiandacht	Salinenkapelle
18. 5.	9.00	Firmung	Pfarrkirche
18. 5.	19.00	Maiandacht	Pfarrkirche
22. 5.	9.00	Fronleichnam	Pfarrkirche
25. 5.	19.00	Maiandacht	Hacklkapelle
1. 6.	2.00	Bittgang nach Großmain	Hauptschule Stadt
1. 6.	10.00	Familiengottesdienst	Pfarrkirche
8. 6.	10.00	Familiengottesdienst	Pfarrzentrum Neualm
13. 6.	18.30	Jugendvesper (Neualm und Oberalm)	Pfarrkirche Oberalm
7. 7.	8.00	Wasserkreuzbittgang	Plainbrücke
15. 8.		Maria Himmelfahrt	
19. 9.	18.00 - 20.00	Großer Sozialflohmarkt	Pernerinsel
20. 9.	9.00 - 14.00		
24. 9.	19.00	Dekanatswallfahrt	Dürrnberg
4.10.		Pfarrausflug (Genaueres wird noch bekannt gegeben)	
5.10.	10.00	Erntedank	Pfarrkirche
12.10.	10.00	Familiengottesdienst	Pfarrzentrum Neualm
18.10.		Einweihung Kolpingheim	Schöndorferplatz